

# Vereine fördern – Wasserball fördern

## Forderungen für eine Reform von Regeln und Strukturen in DSV und DWL



Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) fordert von den sportlichen Fachverbänden langfristig die Chancen auf Medaillen bei Olympia. Damit eng verbunden ist eine Forderung für sehr gute Arbeit an den leistungssportlichen Stützpunkten – auch in der Sportart Wasserball – und eine stärkere Professionalisierung der Verbände.

Im Bereich des Wasserballsports ist der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) weit von einer Professionalisierung entfernt. Dafür spricht das Fehlen einer vollbezahlten Stelle für den Trainer der Nationalmannschaft, keine koordinierte Vorbereitung der Jugendnationalmannschaften auf internationale Qualifikationsturniere, die willkürliche Ausgestaltung der Spielpläne in Bundesliga und nationalem Pokalwettbewerb oder ein konstanter Mangel an Schiedsrichtern.

Auch die Deutsche Wasserball Liga hat in den letzten Jahren nicht dazu beigetragen, den Erfolg deutscher Wasserballmannschaften auf internationaler Bühne zu fördern. Der neu gestaltete DWL-Modus für die Saison 2017/18 hat die Mannschaften der B-Gruppe faktisch degradiert. Für das Scheitern des Modus spricht auch die anhaltende Suche nach einer weiteren Reformierung des Spielsystems. Auch das für die Saison 2017/18 eingeführte Zweitstartrecht für U23-Spieler konnte nicht die Wirkung entfalten, die von den Befürwortern der Idee versprochen worden war. Tatsächlich verzerrt das Zweitstartrecht die Wettbewerbsbedingungen in der DWL erheblich und entwertet die höchste Meisterschaft, die in Deutschland im Wasserballsport ausgespielt wird, zu einem Ausbildungsbetrieb für Spitzenteams und die Nationalmannschaft. Faktisch trägt das Zweitstartrecht im Sinne der Talentförderung aber wenig bei. Wäre es für diesen Aspekt tatsächlich hilfreich, so müsste konsequenterweise auch ein Dritt- oder Viertstartrecht für Jugendspieler geschaffen werden.

Der DOSB fordert explizit nicht die Professionalisierung der Vereine, die traditionell in großem Umfang auf die Arbeit von Ehrenamtlichen angewiesen sind. Dennoch werden deutsche Wasserballvereine im Rahmen von Wettbewerbs- und Durchführungsbestimmungen und Lizenzordnungen mit sportpolitischen Forderungen geradezu überhäuft. Diese Forderungen gehen einher mit horrenden Strafzahlungen, etwa für die fehlende Meldung von Jugendmannschaften, die fehlende Einrichtung eines Live-Streams bei Heimspielen, zu kleine Schwimmbecken oder den Einsatz von Trainern mit einer zu niedrigen Lizenzstufe.

Eine Vereinsarbeit, die der Spitzensportförderung im deutschen Wasserballsport zuträglich wäre, wird so vor allem behindert. Wir haben daher einen Katalog von Forderungen aufgestellt, der dabei helfen soll, die beschriebenen sportpolitischen Fehlstellungen in DSV und DWL zu Gunsten der Vereine zu korrigieren. Denn letztlich sind es die Vereine, die mit ihrer Arbeit vor Ort, überhaupt erst die Möglichkeit schaffen, spitzensportliche Ambitionen im Wasserballsport zu entwickeln.

## **Forderungen an Regelwerk und Strukturen in DSV und DWL**

„Jeder kann mit genügend Ehrgeiz und Training große sportliche Erfolge feiern.“ Der amerikanische Wasserball-Erfolgscoach Dante Dettamanti hat diese Annahme als einen der „größten Mythen in der Welt des Sports“ bezeichnet. Tatsächlich haben wissenschaftliche Studien längst belegt, dass erfolgreiche Athleten und Athletinnen neben ausreichender Vorbereitung vor allem eines benötigen: die richtigen körperlichen Anlagen. Um spitzensportliche Erfolge zu feiern, ist es daher vor allem notwendig, dass wir in Deutschland wieder gewährleisten, dass möglichst viele Kinder in Kontakt mit Wasserball kommen. Denn maximal viele Kinder bedeuten letztlich maximal viel Talent.

Die Vorteile eines solchen Ansatzes belegt auch ein Blick in die Historie. Die Sportart Wasserball wurde in Deutschland bereits 1894 eingeführt, sie hat aber mit starker Verzögerung erst nach 1907 eine größere Verbreitung erfahren. Die Gründe für den damaligen Aufschwung: Erstens, seit jener Zeit wurde häufig im Winter in den damaligen Jugendstilbädern gespielt, zwar auf sehr kleinen Feldern und in der Regel mit einer flachen Seite, dafür gab es jedoch einen kontinuierlichen Spielbetrieb. Zweitens, es gab mittlerweile deutlich mehr Schwimmsport treibende Vereine und sobald mehr Vereine spielten, erlebte die Sportart einen endogenen Akkumulationseffekt. Was können wir daraus lernen: Mehr aktive Spieler und Vereine, egal wie gut oder schlecht diese arbeiten, stimulieren eine Sportart aus sich heraus.

Diese Erkenntnis möchten wir mit den nachfolgenden Forderungen untermalen:

**1. Die in den Wettkampfbestimmungen und der Lizenzordnung des DSV vorgesehenen Strafen für fehlende Jugendmannschaften und fehlende A-Lizenzen bei Trainern müssen gestrichen werden.**

Immer wieder werden in ehrenamtlich arbeitenden Vereinen auch personelle und finanzielle Engpässe dazu führen, dass diese über bestimmte Zeiträume nicht so stark aufgestellt sind. Das kann dazu führen, dass Jugendmannschaften vereinzelt nicht gemeldet werden können oder schlicht keine Interessenten für die Ausbildung zum A-Lizenz-Trainer gefunden werden. Die bestehenden Bemühungen bei der Jugendarbeit in anderen Vereinen durch Strafzahlungen an den Verband zu torpedieren, ist dann allerdings nicht zweckgemäß.

**2. Die Landestrainer müssen gemeinsam mit den Kooperationspartnern der Vereine vor allem in der Basisarbeit vor Ort aktiv werden. Sie sollten nicht von wenigen Vereinen für den Spitzensport vereinnahmt werden.**

Die Gewinnung von Nachwuchssportlern ist vor dem Hintergrund einer Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten für immer mehr Kinder und sich verändernder Bedürfnisse und Mentalitäten eine zeitintensive Aufgabe. Vereine sollten sich daher darauf verlassen können, dass ihnen hauptamtliche Trainer durch zahlreiche Aktivitäten an Schulen oder Kindergärten neue Sportler und Sportlerinnen „liefern“. Diese Aufgabe kann von Ehrenamtlern nicht in ausreichender Form gewährleistet werden.

**3. Die in den Wettkampfbestimmungen und der Lizenzordnung des DSV vorgesehenen Regularien zur Beckengröße müssen abgeschafft werden.**

Diese Regelungen behindern nicht nur einen reibungslosen Spielbetrieb für die Vereine, insbesondere dort, wo Vereinsanlagen eben nicht die ausreichende Größe des Schwimmbeckens gewährleisten; sie behindern auch vereinsbezogene Konzepte, den Sport attraktiver für Außenstehende zu machen, zum Beispiel durch Probetrainings oder Vereinsfeste im Rahmen von Bundesligaspielen oder durch Livestreaming.

**4. Die angedachten Strafzahlungen für fehlendes Live-Streaming müssen verworfen werden.**

Vereine, die ein Live-Streaming für ihre Spiele einrichten, fördern damit nicht nur die Attraktivität des Sports, sondern auch ihren Verein als Marke. Das schafft Chancen auf Sponsoring und fördert die Nachwuchsgewinnung. Diese Aktivität sollte bei ausreichender finanzieller und personeller Stärke und den richtigen Rahmenbedingungen vor Ort also jedem Verein automatisch sinnvoll erscheinen. Fehlen diese Voraussetzungen wird die Situation durch Strafzahlungen jedoch nicht besser.

**5. Das Zweitstartrecht für U23-Spieler muss wieder abgeschafft werden.**

Das Zweitstartrecht verzerrt die Wettbewerbsbedingungen in der DWL erheblich und entwertet die höchste Meisterschaft, die in Deutschland im Wasserballsport ausgespielt wird, zu einem Ausbildungsbetrieb für Spitzenteams und die Nationalmannschaft. Faktisch trägt das Zweitstartrecht im Sinne der Talentförderung aber wenig zu einer positiven Entwicklung bei.

Die Wasserballwarte der Länder sind aufgefordert, diesen Forderungskatalog, der ausdrücklich als Diskussionsvorschlag verstanden werden soll, schnellstmöglich umzusetzen und mit den Vereinen im deutschen Wasserballsport an besseren Lösungen zu arbeiten. Es reicht nicht aus, vorgekaute Pseudokonzepte mit angeblichen DOSB-Forderungen abzunicken. Die Interessen der Vereine müssen vehement verteidigt werden. Die Vereine – und nicht DSV oder DWL – sind die Basis, die den Wasserballsport in Deutschland trägt, und die Vereine sind somit auch die Grundlage für zukünftige Erfolge im Spitzensportbereich.